

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg: Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr. Mit Postverendung: Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h. Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gepaltene Kleinzeile 12 h.

Schluss für Einrückungen: Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags. Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 93

Dienstag, 4. August 1908

47. Jahrgang.

Es wird weiter „gehoben“.

Marburg, 4. August.

In Dalmatien ist der schwarzgelbe f. k. österreicherische „Patriotismus“ ein Ding geworden, das man dort immer seltener trifft, sowohl bei den Wälschen als bei den Süblawen. Diese Erscheinung wurde der Regierung allmählig sehr unangenehm und Herr v. Beck dachte daran, das zu ändern. Er ging hiebei nach dem berüchtigten Rezept vor, das er dem leider nun verstorbenen Abg. Kaiser vorhielt, als dieser einmal nicht so wollte wie die Regierung und die ihr ergebene Deutsche Volkspartei. Herr v. Beck wollte damals den Abg. Kaiser zu einer anderen Haltung überreden — es war zur Zeit der Wahlsform — und als alles vergeblich blieb, spielte Herr v. Beck den letzten Trumpf aus, indem er zu jenem Abgeordneten sagte: „Die Regierung kann auch dankbar sein...“ Nach einem ähnlichen Rezept will man bekanntlich jenen oben erwähnten „Patriotismus“ in Dalmatien erzeugen. Herr v. Beck wirft einfach viele Millionen von Steuerkronen, die wir Deutsche aufbringen müssen, nach Dalmatien, um dieses Land auf unsere Kosten wirtschaftlich zu „heben“. Die Deutschen dort unten, die bekanntlich nicht gerne arbeiten und sich lieber von des Südens Sonne faulenzend bestrahlen lassen, sollen mit den deutschem Gewerbesfleiß, deutscher Industrie und unserer Landwirtschaft entnommenen Steuergeldern gefügigt und „gehoben“ werden, damit sie von ihren nationalen Aspirationen Abstand nehmen und sich „treuer“ als bisher an die Melkkuh des Staates

anhalten. In Wälschtirol zeigen sich bekanntlich die gleichen „unpatriotischen“ Erscheinungen unter der Regie der Herren Italienissimi. Flugs ist die Regierung bei der Hand, um auch diese Herren auf unsere Kosten zu füttern. Die heutige „Wiener Zeitung“ enthält bereits das Programm für die Hebung Wälschtirols. In diesem Programme wird u. a. gesagt:

Einleitend wird ausgeführt: „Die Regierung anerkennt, daß eine analoge Fürsorgeaktion wie für Dalmatien auch für dieses Land (soll heißen: italienischen Landes teil!) geboten erscheine. Die vom Ministerpräsidenten eingesetzte Kommission legte endgültige Anträge vor, welche die volle Zustimmung des Ministerrates fanden. (Also auch der deutschen Minister!) Das Programm enthält: Ausgestaltung des Straßenwesens, der Eisenbahnen, des Post- und Telegraphenverkehrs, des Telephon- und Automobilwesens, Förderung der Landeskultur und des Gewerbes, der Seidenproduktion. Auf dem Gebiete der Kulturverwaltung sollen Erleichterungen für die Gemeinden und Kontribuenten eintreten. Im Unterrichtsweisen sollen speziell die Zweige des landwirtschaftlichen und gewerblichen Unterrichtes ausgebildet werden. Wichtige sanitäre Maßnahmen sind in Aussicht genommen.“

Wie in Dalmatien wird hier den Wälschen eine reichbedeckte Tafel geboten, deren Gaben sie genießen, die aber wir bezahlen müssen. Man sieht daraus, daß es den „Nichtpatrioten“ in Österreich immer gut geht... Im steirischen Unterlande herrscht, durch die beispiellose Dürre hervorgerufen, ein schwerer Notstand, dessen Folgen noch gar nicht abzusehen sind; wie zähe und widerstrebend ist bei uns aber die Regierung, wenn sie da helfend eingreifen soll! Patrioten — lernt daraus! N. S.

Ein „harmloser“ Antrag.

Die „Südmart“-Mitteilungen schreiben: Als der „hochwürdige“ Herr Abgeordnete Koroschek den Antrag auf Errichtung eines slowenischen Oberlandesgerichtes in Laibach für Krain, Untersteiermark und den slowenischen Teil von Kärnten stellte, mußte dieser kluge Herr mit Sicherheit, daß dieser Wunsch ganz unerfüllbar sei. Aber er brachte den Antrag doch vor, der bewährten slowenischen Taktik folgend, nur recht viel und recht unverschämt begehren, damit man doch etwas und dies umso sicherer erreicht. Während er also mit diesem Antrage einen gewaltigen Hieb in die Luft führte, hatte er auch schon einen scheinbar ganz unbedeutenden Nebenantrag bereit, der das Prosälein darstellen sollte, das man den armen, unterdrückten Slowenen als Ersatz für den entgangenen Riesenbrocken ja doch aus gutem Herzen gewähren könne. Dieser Antrag verlangt nur, es möge an jenen Anstalten, wo das Slowenische den Schülern dieser Muttersprache als obligater Gegenstand gelehrt werde, diese Sprache auch einen Gegenstand der Maturitätsprüfung bilden, und zwar sowohl bei der schriftlichen als auch bei der mündlichen. Durch diesen Antrag wurden vor allem solche Anstalten, an denen die Maturitätsprüfungen in beiden Landessprachen abgehalten werden müßten, weil dort einige Slowenen unterrichtet werden — also auch die Gymnasien und mit der Zeit gewiß auch die Realschulen in Klagenfurt und Graz — durch diese ministerielle Vorschrift offiziell als „ultraquistsch“ Lehranstalten anerkannt. Den deutschen Mittelschulen dieser Städte wäre also der Todesmarsch getrommelt.

Dieser Erfolg wäre nicht zu verachten, wenn er auch nur ein doktrinäres wäre. Weitere, für das Slowenentum günstige Erfolge würde aber bald genug die Prüfungspraxis zeitigen. So wäre

Schloß Eichgrund.

Kriminal-Roman von Hans von Wiesa.

22 (Nachdruck verboten.)

Da wendet sich der stille Beobachter am Fenster überrascht um. Das war das diskrete zweimächtige Anschlagen der Leitung, mittelst dessen sein Bureauvorsteher anzufragen pflegte, ob sein Chef zu sprechen sei.

So spät noch ein Besuch? Das konnte nur der Insasse des unten wartenden Wagens sein. Es kam übrigens nicht selten vor, daß sich seine Klienten im Schutze der Dunkelheit bei ihm einfanden. Vermutlich eine delikate Angelegenheit!

Wie er sich aber zum Schreibtisch begab, um dort durch einen Druck auf den Porzellanknopf den Anfragenden zu bescheiden, daß er zum Empfange bereit sei, hemmte er plötzlich seinen Schritt. Mit einer Bestimmtheit, die seinen Herzschlag beschleunigte, ist's ihm in diesem Augenblicke klar geworden: Sie ist es, die da an seiner Tür klopfte, sie, die er soeben in seinen Gedanken aufgesucht, sie selbst.

Einen Augenblick braucht er, um sich zu sammeln, einen einzigen, dann zeigt sein Gesicht wieder den ernstesten Ausdruck, der es immer beherrscht und die hellen Augen blicken in gewohnter Ruhe.

Er hat das Zustimmungsszeichen gegeben und bald darauf öffnet sich die Tür.

Eine schwarzgekleidete Dame tritt ein und bleibt zögernd an der Tür stehen, die sich selbsttätig sofort wieder hinter ihr schließt.

Dr. Görz wirft einen flüchtigen Blick auf die schlank, zierliche Gestalt und noch ehe ihre Hand den Schleier beseitigte, hat er sie erkannt, es ist die Herrin von Schloß Eichgrund.

Ruhig geht er ihr entgegen, wortlos ergreift er ihre Hand. Er fühlt, daß sie zittert.

„Herr Doktor...“

Er antwortet nicht, sondern führt sie mit ritterlicher Bejorgnis zu einem Sessel und bittet sie, sich niederzulassen.

Dann ging er noch einmal zur Tür; eine zweite, mit schwarzen Lederpolstern versehene bewegt sich geräuschlos in ihren Angeln und erst, als er diese sorgfältig geschlossen, begibt er sich zu der Wartenden zurück und nimmt ihr gegenüber Platz.

„Sie haben schwere Tage durchlebt, gnädige Frau“, sagt er dann mit seiner klaren, tiefen Stimme.

„Sie gestatten, daß ich Ihnen meine Teilnahme anspreche und ich nehme an, daß Sie überzeugt sind, es kommt das aus aufrichtigem Herzen.“

„Ich danke Ihnen herzlich. Ja, ich weiß es, daß Ihre Teilnahme aufrichtig ist und darum habe ich nicht gezögert, Sie aufzusuchen.“

„Sie bedürfen meines Rates?“

„Ja, ich glaube wohl, ja gewiß...“

Langsam und stockend kam es von ihren Lippen.

Und als sie schwieg, nahm er selbst das Wort.

„Die Ereignisse, die hinter Ihnen liegen, meine Gnädigste, haben Sie erschüttert und verängstet, Ich bitte Sie, alles, was Ihr Herz bedrückt, ohne jedem Rückhalt mir auszusprechen. Der Anwalt

ist nicht nur dazu da, Rechtshandel auszufechten, wer von uns seinen Beruf richtig auffaßt, nun, sagen wir meinethwegen, wer ihn ideal auffaßt, tritt in ein Vertrauensverhältnis zu seinem Klienten, etwa wie ein Arzt zu seinem Patienten. Das bedrückte Herz wieder froh zu machen und mittelst unserer Wissenschaft die Wege zu finden, auf denen ein ratloses Gemüt wieder zur Ruhe gelangen kann, so versuche auch ich meinen Beruf aufzufassen und ich bitte Sie, mit einer solchen Voraussetzung sich mir anzuvertrauen.“

Es waren dies die ersten, freundlichen Worte, die diese schwergeprüfte Frau seit jenem entsetzlichen Abende vernahm; sie lösten all das durch die Aufregung und Sorge zurückgedrängte Weh in ihrem Herzen. Der Anwalt sah, wie ihre Lippen zu zittern begannen und sich die Augen von Tränen feuchteten.

„All diese Tage, die ich durchlebt“, begann sie dann, „erscheinen mir immer noch wie ein entsetzlicher Traum, aus dem ich jeden Augenblick erwachen muß, mir kreisen die Gedanken im Kopf ohne Ordnung, ohne Klarheit —“ sie legte die Hand, von welcher sie den dunklen Handschuh entfernte, auf die Stirn, auf die Augen — „nicht allein, daß mein Gatte auf so graufige Art endete, nein, noch im ersten, starren Entsetzen über diese Tat, der furchtbare Verdacht, der meinen Bruder trifft, mich selbst drängt das Verhör der Richter in die Blutschuld hinein, jede Antwort, die ich gab, die ich geben mußte, war ein Schritt, der mich selbst immer tiefer hinein führte, mitten hinein in das blutige Drama, als Schuldige, als Mitschuldige... ich weiß es

es z. B. ein Urding, von einer „kommissionellen“ Urteilschöpfung zu sprechen, wenn kein einziges Mitglied, ja nicht einmal der Vorsitzende der Kommission, etwas von der Sprache verstände, in der die Prüfung abgehalten würde. Der Vorsitzende zumindest müßte der Prüfungssprache vollkommen mächtig sein. Die Bestellung slowenischer Mittelschulinspektoren für Kärnten und Steiermark wäre also die natürliche Folge einer derartigen Prüfungsverfügung. Damit aber noch nicht genug! Laut der bereits bestehenden Prüfungsvorschriften ist der Anstaltsdirektor unter gewissen Umständen der gesetzliche Vertreter des Vorsitzenden. Natürlich müßte dann auch dieser der slowenischen Sprache vollkommen mächtig sein. So kämen Klagenfurt und Graz zu slowenisch sprechenden und natürlich womöglich auch slowenisch gesinnten Mittelschuldirektoren. Aber noch weiter! Es genügt für ein verlässliches Prüfungsurteil nicht, daß Vorsitzender und Examinator der Prüfungssprache mächtig sind. Soll das Endurteil nicht eine würdelose Farce sei, so muß mindestens die Mehrheit der Kommissionsmitglieder der Prüfung mit Sachkenntnis folgen können. Dies ergäbe also die Notwendigkeit, daß slowenisch sprechende, oder noch besser, slowenische Professoren bei der Bewerbung um Lehrstellen an steirischen und kärntnerischen Mittelschulen bevorzugt werden müßten.

Das Endziel des Antrages Koroschek ist also klar erkennbar: die tatsächliche Utraquisierung, wenn nicht Slowenisierung der Gymnasien und Realschulen in Steiermark und Kärnten, vor allem in Klagenfurt und Graz. Natürlich, das alles nicht plötzlich von heute auf morgen, aber so langsam hinten herum, wie es der Slawe so gern macht. Wer denkt dabei nicht an das Geschichtchen, wie der Schmied von Züterbogel schließlich doch in den Himmel kam. Erst hat er den Petrus de- und wehmütig um die kleinwinzige Gunst, nur ein bißchen in den Himmel gucken zu dürfen. Dem Petrus — er wird ja immer und überall mit unverfälscht germanischem Typus dargestellt — ging wieder einmal das Herz mit dem Kopf durch und er gewährte die harmlose Bitte. Kaum hatte Petrus die Himmelstür ein klein wenig geöffnet, so warf der Schmied sein Schurzfell hinein und verlangte nun die Bewilligung, sein Eigentum wieder herauszuholen zu dürfen. Petrus gab, wenn auch verdrießlich, dieser Rechtsforderung nach und ließ den Schmied bedingt ins Himmelreich. Kaum aber war dieser drinn, so setzte er sich auf sein Schurzfell und blieb großzügig sitzen. Wie ihn nun der Petrus hinausweisen wollte, wurde der Schmied grob und erklärte feierlich, er verwahre sich gegen eine solche „Vergewaltigung“ aller göttlichen und menschlichen Rechte, denn er sitze hier auf seinem eigenen Grund und Boden. Und er blieb! Hundert gegen eins ist zu wetten, daß dieser Schmied ein Slawe war. Deutscher Michel, hüte dich vor ihm und seinesgleichen!

Politische Umchau.

Römerkirche und Nationalpolitik.

Die Pilsener Gemeindevertretung beschloß, in der Pragervorstadt eine zweite Pfarrei zu errichten und deren Leitung den Dominikanern anzuvertrauen, welche dort auch eine Kirche errichten werden. Die Übergabe der Pfarrei geschieht unter der Bedingung, daß der Pfarrer stets tschechischer Nation sein und der Gottesdienst nur in tschechischer Sprache abgehalten werden wird. Der Ordensprovinzial stimmte diesen Forderungen zu. — In Pilsen ist eine starke deutsche Minderheit, trotzdem merzten die Gemeindevertretung und Geistlichen einmütig die deutsche Sprache aus dem katholischen Gottesdienst aus. In deutschen Städten aber, wie in Marburg, Pettau, Cilli und anderen deutschen Orten des Unterlandes werden „dank“ der klerikalen Volkzvergeßlichkeit slawische Predigten und Gottesdienste systematisch gezüchtet und ausschließlich Wendenpriester angestellt!

Polnische Wirtschaft.

Im österreichischen Reichsrat tun die Polen so, als ob ihnen nichts mehr am Herzen läge als die wirtschaftliche Hebung Galiziens. In der Tat beschränkt sich aber diese Fürsorge auf nichts anderes als auf den Bezug von allerlei Subventionen aus Reichsmitteln, ohne daß hierfür wirklich etwas Ersprießliches geleistet würde. Typisch in dieser Beziehung sind die Verschämnisse, die von polnisch-galizischer Seite in Sachen der Weichselregulierung begangen werden. — Im Jahre 1904 tagte in Sachen des Uferschutzes eine österreichisch-preussische Kommission, von der die einzuhaltenden Modalitäten festgestellt wurden. Auf Grund dieses Abkommens wurde auf der preussischen Uferseite zu den Schutzbauten geschritten und Werke angelegt, deren Dammkrone die gewaltige Breite von 18 Metern besitzt. Auf galizischer Seite ist bis heute noch gar nichts geschehen und die Folge ist, daß das letzte Hochwasser vom linken Gelände abgedrängt, weite Ackerflächen auf galizischer Seite überschwemmt, die Ernte vernichtet und die Felder verschlammte hat. Wohl wurde von dem österreichischen Ackerbauministerium der galizischen Statthalterei ein Betrag von 1.700.000 K. für die Uferschutzbauten eingeseudet, aber das Geld ist mit dem Bemerken zurückgestellt worden, daß die Sache noch nicht spruchreif sei und erst Pläne und Kostenvoranschläge ausgearbeitet werden müßten. Auf eine diesbezügliche Anfrage beim früheren Statthalter Grafen Potocki antwortete dieser, daß die Durchführung schon erfolgen werde, aber die Geldmittel dafür noch nicht flüssig gemacht seien. Der Statthalter wurde also von seinem eigenen Referenten hintergangen und belogen!

Revolutionäre Organisation der Südslawen.

Der Kronzeuge im Cettinjer Bombenprozeß veröffentlicht nunmehr eine neue Broschüre „Finole“ betitelt, in welcher er die allerschwersten Anklagen

gegen den Belgrader Hof und besonders gegen den serbischen Kronprinzen und das Ministerium des Außern unter Nikola Pasic erhebt, dem er nachweist, die von dem südslawischen Komitee (Elovenski Zug) in Belgrad geplante revolutionäre Organisation für alle südslawischen Länder mit Geldmitteln, Explosivgeschossen und zur Verfügung gestellten Offizieren und Soldaten der serbischen Armee unterstützt zu haben. Georg Nastic sucht die Wichtigkeit seiner Angaben durch Beibringung eines ganzen Dossiers falsifizierter Briefe und Akten zu erklären, die über Bestand, Absicht, Ziele und Teilnahme der offiziellen Kreise an der hochverräterischen südslawischen revolutionären Organisation keinen Zweifel lassen sollen. Schwer kompromittiert würden, falls die Behauptung des Nastic auf Wahrheit beruht, besonders die serbischen Abgeordneten des kroatischen Landtages Bude Budefaljevic und Swetozar Prebitischevic erscheinen; ebenso auch der erste Sektionschef des Ministeriums des Außern in Belgrad, Herr M. Spajlakovic und der serbische Kronprinz Georg. Georg Nastic teilt mit, daß das Kragujevaer Arsenal bereits 40 Stück mit „Schneiderit“ gefüllte Bomben an den südslawischen Klub in Belgrad abgeliefert habe, die nicht bloß für Cettinje, sondern auch für Sarajevo, Spalato, Zara und Agram bestimmt waren.

Tagesneuigkeiten.

Bismarck.

Im Sachsenwalde da ist ein Grab.
Da schläft, der uns Ehre und Größe gab.
Sein Auge war Sonne auf Deutschlands Pfad.
Das Wort seines Mundes war siegende Tat,
Und wen er auftat den weisen Mund,
Dann rauschte in Wangen das Erdenrund.

Verklungen die Stimme! Verhallt das Wort!
Die Eichen, die flüstern am heiligen Ort.
Die Eichen, die ragen wohl tausend Jahr —
Nie schauten sie Größe, wie diese war!
Und wenn sie noch tausend Jahre steh'n,
Nicht werden sie Größe, wie diese seh'n!

Du Mann, du Weiser, du Führer, du Held,
Benedict hat uns um dich die Welt!
Es braust durch die Eichen wie wilder Orkan,
Hast wieder den Mund du aufgetan?
Will keiner vernehmen, was warnend er spricht?
Sie hören es nicht — sie hören es nicht!

Wir blicken hinaus in der Zukunft Grau'n!
Erhebe das Haupt mit den finsternen Brau'n,
Erfülle mit Kraft uns, gewaltiger Geist,
Daß keiner den Bau aus den Fugen reiße,
Den Bau, getürmt von Meisterhand:
Das große, das herrliche Vaterland!

(„Klabberadatsch“.)

Der Chef des deutschen Zivilkabinettes, Dr. v. Lucanus, ist gestern nachts in Potsdam gestorben. Der Verschiedene war 1831 in Halberstadt geboren. Nachdem er in den Staatsdienst getreten war, rückte er bis zum Unterstaatssekretär vor, wurde geheimer Rat und Excellenz und erhielt den erblichen Adelsstand. Bald nach der Thronbesteigung Wilhelms II. wurde er Chef des Zivilkabinettes. Er beschränkte sich streng auf das ihm übertragene Gebiet und erlangte allmählich geradezu eine Virtuosität darin, den ungeheuren, beinahe stündlich sich erneuernden Stoff zu meistern und für die kaiserliche Entscheidung vorzubereiten. Viele Auszeichnungen sind Herrn v. Lucanus zu teil geworden. 46 Orden wurden ihm verliehen, unter ihnen auch der Schwarze Adlerorden, 1884 ernannte ihn die juristische Fakultät in Göttingen und die medizinische Fakultät in Halle an der Saale zum Ehrendoktor.

Die Kohlweißlingsinvasion — eine schwere Gefahr. Aus Asch und Eger wurde vor einigen Tagen berichtet, daß über die dortigen Gegenden Schwärme von unzähligen Millionen von Kohlweißlingen dahinzogen. Vorgestern wurden die Schwärme bereits in Wien gesehen; sie kamen aus Nordwesten und ziehen nach Südosten. Es ist der Kohlweißling, der über Wien hinwegging. Da die Zugstraße der Kohlweißlinge mehrere Kilometer Breite besitzen dürfte, wie aus den Mitteilungen von Beobachtern in Stadlau und Mpern hervorgeht, so beträgt die Zahl der Wanderfalter, die Sonntag über Wien hinwegflogen, nach aufgestellten Berechnungen viele Millionen. Während bei Asch und Eger der Wanderzug noch dicht gedrängt war,

nicht mehr genau, aber mir ist, als habe ich mich selbst als Mörderin bekannt, meine Gedanken verwirren sich, mich packte eine so namenlose Angst vor mir selbst, daß ich nahe daran war, meinen Verstand zu verlieren. Ich war der Verzweiflung nahe, ich wollte sterben, um all dem Gräßlichen zu entfliehen, das sich rings um mich wie drohende Gespenster erhob, aber die Angst um das Schicksal meines Bruders, der Gedanke an die Schande, an die Schmach, die auf unserem Namen haften wird für immer, diese Angst riß mich immer wieder aus der dumpfen Verzweiflung heraus und peitschte mich auf, ich fand keine Ruhe, ich suchte nach einem Menschen, der mir die Hand reicht und mir sagt, daß noch nicht alle Hoffnung aufgegeben werden darf, ich zermartete meinen Kopf . . . ach . . . und so . . . und so . . .

„So sind Sie zu mir gekommen, meine verehrte Frau“, ergänzte der Anwalt, als die Sprecherin erschöpft und verlegen inne hielt, „und Sie haben recht gehandelt. Wer anders wie ich hat dieses Recht auf Ihr Vertrauen, ich, der ich einst so glückliche Stunden in Ihrer Familie verlebte. Doch lassen wir die Vergangenheit! Die Gegenwart verlangt ruhige, nüchterne Überlegung und eine rasche, energische Tat. Kommen wir zu dem schwersten Unheil, das Sie betroffen, auf den Verdacht zu sprechen, der auf Ihren Bruder Max Alwin, meinem ehemaligen Freunde, lastet! Den Namen seiner Familie vor aller Welt gebrand-

markt zu sehen, — nicht wahr, das ist die bitterste Erfahrung?“

„Ja, Herr Doktor, ja, das ist es . . . und dann . . . es ist doch mein Bruder, mein einziger Bruder!“

„Der allerdings nach allem, was ich weiß, kaum noch Anspruch auf Ihre Liebe machen darf.“ Frau Mertens neigte zustimmend ihren Kopf, aber ihr Auge blickte traurig.

„Ich kann es nicht glauben, ich kann es nicht, daß er seine Hand gegen meinen Gatten erhoben hat. Und ihn berauben — undenkbar! Ein Lennier ein Dieb, ein Räuber, nimmermehr!“

„Wir Männer des nüchternen Verstandes sind allerdings nicht befähigt, dem raschen Urteil eines warmschlagenden Herzens so unbedingt zu folgen“, bemerkte der Rechtsanwalt mit feinem Lächeln, „und von vornherein bemerke ich, daß wir vor keiner leichten Aufgabe stehen. Aus allem, was ich kenne, meine Kenntnis beruht allerdings nur auf Zeitungsberichten, ferner aus der Tatjache, daß Ihr Bruder als des Verbrechens verdächtig steckbrieflich verfolgt wird und aus manchem anderem, was ich gehört, geht hervor, daß wir einen schweren Stand haben werden. Aber lassen Sie mich nun möglichst genauen Einblick in alles gewinnen, was der Tat vorausging und sie begleitete. Zunächst erzählen Sie mir von Ihrem Bruder, von seinem Leben und Ergehen, ohne Rückhalt und ohne Bemäntelung.“

(Fortsetzung folgt.)

breitete er sich im weiteren Fluge mehr und mehr aus, und dadurch ist die Gefahr sehr groß geworden, daß in kurzer Zeit mit einer Raupenplage zu rechnen sein wird, weil die von den Faltern gelegten Eier, die sich in Häufchen zu 100, bis 120 auf der Unterseite der Kohlblätter usw. vorfinden, in etwa 14 Tagen ausschlüpfen und die gefräßige, 16füßige Raupe geradezu eine Landplage wird. Es fanden sich an einzelnen Kohlblättern oft 8 bis 10, auch mehr Eierherde und es ist leicht zu ermessen, welche Gefahr den Gärten und Feldern in der nächsten Zeit droht.

Sechs Städte niedergebrannt.

150 Tote. Aus New-York meldet das Kabel: Der Waldbrand in Serbie (Britisch-Kolumbien), der kürzlich zum Ausbruche kam, wüthet mit unverminderter Heftigkeit fort. Bisher sind sechs Städte niedergebrannt, 150 Menschen ums Leben gekommen und Hunderte verletzt. Einige Tausend sind obdachlos. Der dem Privateigentum zugesügte Schaden beträgt über fünf Millionen Dollars.

Eigenberichte.

St. Leonhard W.-B., 2. August. (Großes Volksfest bei der Dreifaltigkeitsquelle.) Anlässlich der Grundsteinlegung des Restaurationsgebäudes und Badehauses bei der Dreifaltigkeitsquelle nächst St. Leonhard findet dort, wie die „Marburger Zeitung“ bereits mitteilte, am 9. August unter Beteiligung mehrerer Gesang- und Feuerwehrvereine ein großes Volksfest statt. Für Musik, Belustigungen aller Art, vorzügliches Getränk, schmackhafte kalte und warme Speisen wird der Besitzer der Dreifaltigkeits-Sauerbrunnquelle, Herr Schüb, bestens sorgen. Beginn 3 Uhr nachmittags. Da der Reinertrag des Festes dem Fonde zur Erbauung einer deutschen Schule in St. Leonhard, also einem hervorragend gemeinnützigen Zwecke zugeführt wird, ist schon aus diesem Grunde ein sehr zahlreicher Besuch zu erwarten.

Leibnitz, 2. August. (Schwerer Unglücksfall.) Als der Personenzug Graz-Marburg heute vormittags den Bahnhof verließ, sprang der landwirtschaftliche Arbeiter Johann Malli, der die Zeit des Absteigens veräußert hatte, aus dem Waggon. Hierbei stürzte er so unglücklich, daß er mit dem rechten Arm unter die Räder des rollenden Zuges geriet. Der Arm wurde ihm nahezu abgetrennt. Der Schwerverletzte wurde nachmittags mit der Bahn nach Graz gebracht.

Leibnitz, 2. August. (Landwirtschaftliche Versammlung.) Die Filiale Leibnitz der Landwirtschaftsgesellschaft hält Sonntag, den 9. d. um 3 Uhr nachmittags in den Gasthauslokalitäten des Herrn Brauhart in St. Veit am Bogau eine Wanderversammlung ab. Herr Rudolf Kralozik, Fachlehrer an der Landes-Ackerbauschule in Grottenhof hält einen Vortrag über Futterbau und bäuerliche Organisation.

Sulzbach, 3. August. (Drei Kinder verbrannt.) Am 28. Juli nachmittags kam aus bisher unbekannter Ursache im Wohngebäude des Besitzers vulgo Jamnik Feuer zum Ausbruche, welchem sowohl Wohn- und Wirtschaftsgebäude, sowie sämtliche Futtervorräte und Geräte zum Opfer fielen. Auch wurden unter den Trümmern des zusammenstürzenden Wohnhauses drei Kinder begraben. Der verzweifelte Mutter gelang es mit großer Mühe und eigener Lebensgefahr, ein Kind auszugraben. Doch erlitt dasselbe bereits derart schwere Brandwunden, daß es leider am nächsten Tage starb. Die beiden anderen Kinder wurden im bereits verholten Zustande zu Tage befördert.

Pletrovitz, 3. August. (Durch Berühren den Tod gefunden.) Am 1. d. M. spielte sich das zweieinhalbjährige Mädchen, Maria, Tochter des hiesigen Besitzers Karl Ruder, in der Küche neben der Mutter in der Weise, daß es immer nach rückwärts ging. Die Mutter stellte mittlerweile einen großen Topf heißen Wassers vom Herde auf den Boden. Bei diesem Rückwärtsgehen des Kindes setzte sich dasselbe plötzlich in den Topf und trotz der raschen Hilfe erlitt das Kind doch derart schwere Brandwunden an Gesicht und Rücken, daß es noch denselben Tag starb.

Windischgraz, 2. August. (Vergiftete Forellen.) Dem Windischgrazer Fischereihaber Apotheker Karl Rebul wurden unlängst über 60 Forellen im Fischbehälter mit Schwefelsäure vergiftet. Dies ist nun seit zwei Jahren schon der dritte Fall.

Pettauer Nachrichten.

Die Festfeier der Veteranen. Über die vorgestern stattgefundene, vom k. k. Reichsbund-Militär-Veteranenverein „Erzherzog Albrecht“ veranstaltete, unter dem Protektorate des Herrn Militär-Stationskommandanten, k. u. k. Major Eduard Appel gestandene Kaiserjubiläums-Huldigungsfeier, die zugleich eine Erinnerungsfeier an den dreißigjährigen Bestand des Vereines und an die vor 30 Jahren erfolgte Okkupation Bosniens und der Herzegowina, sowie die Begrüßung der damals aus dem Ergänzungsbezirke Nr. 47 in Marburg assenierten und aktiv dienenden Kameraden war, wird berichtet: Teilgenommen haben an dem Vorfeste, dem Bedruße der Knabenkapelle, mit folgender Festmesse und Defilierung vor den Festgästen, außer dem Pettauer Vereine die Veteranenvereine von Cilli, Graz, Klagenfurt, Köflach, Marburg, Sankt Andrä, St. Lorenzen. Am Nachmittage wurde ein sehr gelungenes Fest im Schweizerhause des Volksgartens veranstaltet. Die Musik besorgte auch hier die Jugendkapelle. Die ganze Feier verlief in der würdigsten Weise und gereichte unseren Veteranen zur vollsten Ehre.

Biehmärkte und Viehverschleuderung.

Man schreibt uns: Der am 31. Juli d. J. in Sankt Lorenzen W.-B. abgehaltene Viehmarkt war außerordentlich gut besetzt. Infolge der in ganz Untersteiermark herrschenden Futternot sind die Bauern gezwungen, das Vieh um jeden Preis zu verkaufen. Rüge wurden mit 50 bis 80 K. per Stück angeboten. Ochsen verkaufte man mit 30 bis 40 H., Rüge mit 24 bis 30 H. per Kilogramm Lebendgewicht. Der Handel war sehr flau, da viel zu wenig Käufer anwesend waren. Gleichzeitig werden die Käufer auf den am 5. d. in Pettau stattfindenden Rinder- und Pferdemarkt mit dem Bemerkten aufmerksam gemacht, daß sie bei diesem Markte günstige Käufe abschließen können. Am gleichen Tage findet außerdem noch der Jahr- und Holzmarkt statt.

Zur Futternot erteilt der Weingutsbesitzer Herr J. Wimmer in Pettau in den „Landwirtschaftlichen Mitteilungen“ folgende Ratschläge: Die heurige Futternot zwingt uns Landwirte, uns beizeiten um Ersatz für unsere gewöhnlichen Futtermittel umzusehen. Wir Weinbauer haben in dem einjährigen Rebholze Futter- und Düngerverte aufgespeichert, welche gewöhnlich dem Weingarten verloren gehen. Ein Hektar Weingarten dürfte im Mittel etwa 1500 Kilogramm Rebholz liefern. Dieses Holz, nach den Untersuchungen und Berechnungen des Herrn Ch. Billon, Präparateurs an der önologischen Station der Bourgogne, entspricht einem Nährwert, der 850 Kilogramm guten Heues gleichkommt. Es handelt sich nur, dieses Material in ein von den Tieren leicht aufnehmbares Futter zu verwandeln. Das ist mit einer Rebholzmahlmaschine (Broyeurs de sarments de vigne) leicht möglich. Man kann die klein zermahlene Neben mit Wasser und Salz anfeuchten und 48 Stunden in Fässern oder Bottichen stehen lassen und dann dem Rindvieh füttern oder gleich nach dem Verlassen der Maschine. Vor dem Rebschnitte nimmt man bei uns die Bogenreben entgegen nach Bedarf aus dem Weingarten, nach dem Rebschnitte schichtet man das Rebholz an schattigen Stellen in großen Haufen auf und läßt es fest niedertreten. Auf diese Weise aufbewahrt, bleibt das Holz bis in den Mai hinein frisch und grün. Die Tiere fressen das so zubereitete Holz gierig, verlieren nichts von ihrer Arbeitsfähigkeit, verdauen vollkommen und die Rüge lassen im Milchtrage nicht nach. Nach jeder Rebholzfütterung gebe man etwas Stroh oder Heu. Ich habe in meinem Weingarten während vier Monate vorigen Winters damit gefüttert. Die Tiere haben im Frühjahr nach der Rebholzfütterung bedeutend besser ausgesehen als im Herbst. Die besten Rebenzerkleinerungsmaschinen liefert: J. Garnier u. Cie., Redon (Ile-et-Vilaine), Frankreich. Einmal die Rebholzfütterung im Weinlande eingeführt, wird sie sich stets erhalten, da sie uns in normalen Futterjahren ermöglicht, unseren Viehstand zu erhöhen und dadurch größere Mengen Dünger zu erzeugen, dessen Neuanlagen dringend bedürfen.

Schwerer Unglücksfall. Am 30. v. M. arbeitete der Lehrling des Tischlermeisters Rodella bei einer Maschine und schnitt sich dabei vier Finger ab. Dem Bedauernswerten wurde sofort ärztliche Hilfe zuteil.

Marburger Nachrichten.

Ehrenbürgerernennungen. Aus Friedau, 2. d., wird uns geschrieben: „Der Gemeindeausschuß von Friedau hat heute in öffentlicher Sitzung einstimmig die Herren Oberlandesgerichtsrat Anton Liebisch und Landtagsabgeordneter und Schriftsteller Heinrich Bastian zu Ehrenbürgern der Stadt Friedau ernannt. Dieser Beschluß der Gemeindevertretung hat in Friedau die lebhafteste Freude hervorgerufen.“ Man wird lange suchen müssen und dann erst recht keinen Reichsratsabgeordneten finden, der nach einer so kurzen parlamentarischen Tätigkeit eine solche Fülle von Anerkennungen erntet wie der ehemalige Reichsrats- und nunmehrige Langtagsabgeordnete Heinrich Bastian, dessen zahlreiche Ehrenbürgerernennungen in Untersteier und Krain deutlich genug dafür sprechen, wie sehr seine Arbeitsleistungen ihm die Herzen und den Dank der Bevölkerung gewonnen haben. Was den Oberlandesgerichtsrat Liebisch betrifft, so sei darauf verwiesen, daß dieser durch fünf Jahre in Friedau als Bezirksrichter tätig war und sich in dieser Zeit alle Sympathien der Bevölkerung erwarb, deren Bedürfnissen er stets das größte Verständnis entgegenbrachte. — Aus Luttenberg, 31. Juli, wird gemeldet: In der heutigen Sitzung des Gemeinderates wurde Bezirkshauptmann Hermann Rainer Ritter zu Harbach einstimmig zum Ehrenbürger ernannt. Der Ausgezeichnete erfreut sich der größten Beliebtheit.

Erinnerungsfest. Ein unter dem Ehrenpräsidium des k. u. k. Generalmajors d. R. Josef Ritter v. Guggenberger stehender ausführender Ausschuß plant, wie man uns mitzuteilen ersucht, für den 7. und 8. September d. J. in Graz ein Fest zur Erinnerung an die Kämpfe des Jahres 1878, welches als eine kameradschaftliche Zusammenkunft sämtlicher in Steiermark lebender Krieger aus dem bezeichneten Jahre gedacht ist.

Verband deutscher Hochschüler. Die Ausschußsitzung findet nicht heute, sondern nächsten Freitag um 2 Uhr nachmittags im Kaffeehausgarten Alzola statt.

Vom politischen Dienste. Herr Statthaltereikonzipist Dr. Alfred Gängl v. Ehrenwerth bei der Bezirkshauptmannschaft Cilli wurde zum definitiven Bezirkskommissär ernannt und Herr Statthaltereikonzipist Dr. Raoul Schadek von Degenburg in Cilli wurde in gleicher Eigenschaft zur Bezirkshauptmannschaft Judenburg versetzt.

Vom Postdienste. Dem Post-Oberoffizial Franz Hadl in Cilli wurde eine Post-Kontrollorstelle daselbst verliehen.

Amststage. In diesem Monate werden in Unter- und Mittelsteier von den k. k. Bezirkshauptmannschaften und politischen Exposituren noch nachfolgende Amststage gehalten in den Orten: Trisail am 4., Arnfels am 6., Leutschach am 13., Wildon am 20., Oberadlersburg am 12., Sankt Georgen a. St. am 5., Hölldorf (Bezirkshauptmannschaft Marburg) am 4., St. Leonhard am 13., Windisch-Feistritz am 6., Rohitsch am 20., Mureck am 5., Drachenburg am 14., Lichtenwald am 17., Schönslein am 12. August.

Die Schußverletzung des Abgeordneten Marchl. Über den bereits gemeldeten Unglücksfall des Abg. Marchl wird noch mitgeteilt: Abg. Marchl erlitt Donnerstag auf der Jagd im südlichen Reiskofelgebiete einen Unfall, indem sich auf einer unwegsamen Stelle der versicherte Kugellauf seines Jagdgewehres auf unerklärliche Weise entlud. Die Kugel durchbohrte die linke Hand und zertrümmerte den Mittelhandknochen. Abg. Marchl mußte mit der durchschossenen Hand einen Wildbach durchwaten und nach Kirchbach marschieren, wo er ärztliche Hilfe fand. Von dort fuhr er im Kraftwagen nach Greifenburg und in der Nacht mit dem Sitzuge ins Allgemeine Krankenhaus nach Klagenfurt, wo Primarius Dr. Pichler die Operation vornahm, die Abg. Marchl gut überstand. Es ist Hoffnung auf baldige Genesung Marchls vorhanden. Er wird nach einigen Tagen das Krankenhaus verlassen können, doch dürfte die Heilung mehrere Wochen beanspruchen. Marchl ist als vor-sichtiger Jäger bekannt.

Trauung. Morgen Mittwoch den 5. d. M. um 11 Uhr vormittags findet in Reifnig ob Marburg die Vermählung des Herrn Alois Riha, Spenglermeister und Installateur in Marburg, Gerichtshofgasse, mit Fräulein Sofie Loppert, Großgrundbesitzerstochter dortselbst statt. Ein Heil dem jungen Brautpaar!

Wahlen in die Ärztekammer. Das Ergebnis der Neuwahlen in die steiermärkische Ärztekammer für die nächste dreijährige Funktionsdauer ist für Unter- und Mittelsteier folgendes: Gewählt wurden im Bezirke Leibnitz und Radkersburg Dr. Artur Satter in Heiligenkreuz a. B. und Primararzt Dr. Franz Kamniker in Radkersburg als Stellvertreter; im Bezirke Cilli, Gonobitz, Rann und Windischgraz Primararzt und k. k. Sanitätsrat Dr. Gregor Jesenko in Cilli und Dr. Josef Marcus in Prastnig als Stellvertreter; im Bezirke Marburg, Pettau, Luttenberg und Gerichtsbezirk Mahrenberg Dr. Thomas Bergmann in Marburg und Dr. Hans Benigerholz in Eggh-Tunnel als Stellvertreter. Die Konstituierung der neugewählten Kammer findet am 5. d. statt.

Konzert. Die Südbahnwerkstättenkapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Max Schönherr besorgt am Donnerstag abends den musikalischen Teil bei der High-life-Vorstellung des hiesigen Bioskop im Hotel „Stadt Wien“ und wird während der zweieinhalbstündigen Dauer aussergewöhnliche Musikstücke zu Gehör bringen.

Grand Electro-Bioskop. Das dieswöchentliche Programm bringt eine Reihe ausgewählter Nummern, u. zw. sind zu nennen: „Die Reise unter den Sternen“, welche ungezählte heitere Zukunftsbilder in farbenprächtiger Reihenfolge enthalten. Hochaktuell und interessant sind die Bilder, welche die letzte Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem König von Italien in Venedig zeigen. Von dramatischer Wirkung sind die szenenreichen Bilder „Die Brüder als Rivalen“ und „Aus dem wilden Westen“. Auch die heitere Seite ist voll auf vertreten und ist das urdrollige Bild „Auf der Wohnungssuche“ ganz besonders hervorzuheben. Wer sich gründlich auslachen will, muß sich dies ansehen. Mittwoch ist um 4 Uhr Kinder-Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Am Donnerstag findet wieder ein großer High-life-Abend mit Konzert der Südbahnwerkstättenkapelle statt. Beginn 8 Uhr, Ende halb 11 Uhr. Die Eintrittspreise sind hierbei nicht erhöht.

Wohltätigkeitsfest der k. k. Post- und Telegraphenbediensteten. Am 2. d. nachmittags fand in der Gambriushalle das von der Lokalgruppe Marburg und Umgebung des Reichsvereines der k. k. Post- und Telegraphenbediensteten Österreichs aus Anlaß des 60jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. unter dem Protektorate des k. k. Oberpostkontrollors Herrn Heinrich Hauser veranstaltete Wohltätigkeitsfest statt. Das Fest erfreute sich eines guten Besuches und dürften über tausend Personen daran teilgenommen haben. Herr Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Vorber, viele Herren Offiziere und Beamte, besonders der Post, waren anwesend. Die Festrede hielt Herr Dr. Medwed, worauf die Volkshymne angestimmt wurde. Die Südbahnkapelle spielte unter Meister Schönherr's persönlicher Leitung, Herr Allendorf aus Graz unterhielt mit seinen gelungenen Vorträgen die Zuhörer. Glückshafen, Telegraph und Telephon, Briefmarkenmuseum, Bestschießen und anderes trug viel zum allgemeinen Vergnügen bei. Das Fest verlief in schönster Weise und dauerte von 3 bis 10 Uhr. Die Veranstalter können mit dem Erfolge zufrieden sein und dürften den wohltätigen Zwecken (Rettungsabteilung und Witwen- und Waisenunterstützung) auch ein Scherlein zukommen.

Ein trefflicher Gemeindevorsteher. Mit Rücksicht auf den unter obiger Spitzmarke erschienenen Bericht aus Rothwein werden wir vom Gemeindevorsteher Herrn Laufer um Aufnahme einer Entgegnung ersucht, der wir folgendes entnehmen: Was die neue Betonbrücke über den Grenzbach anbelangt, scheint der Herr Einsender nicht richtig informiert zu sein, weil die Brücke nur mit Gemeindevorsteherbeschluss erbaut werden konnte. Daß die Brücke heute höher ausgeführt und demnach auch der nötige Schotter dazugeführt werden mußte, weil sonst die Brücke in der Luft hängen würde, ist selbstverständlich. Daß ein Besitzer auf jener Straße stecken gelassen ist, mag ja sein, weil dies ja auch schon auf anderen Straßen vorkam, die nicht beschottert waren. Daß aber Herr

R. v. Roßmanit dort stecken blieb, ist einfach unwahr, denn dazu sind seine Pferde viel zu feurig, wohl aber ist die junge Herrschaft dort in der Nacht abgestiegen, jedoch nicht stecken geblieben. Daß der Schotter vom Wege nicht abgezogen werden braucht und heute für jedes Fuhrwerk fahrbar ist, davon kann sich jedermann überzeugen. Herr Laufer bestreitet dann, die Äußerung getan zu haben: „Es is scho a guat, wer ma scho mocha!“ und fährt dann fort: Daß ich durch Unterrothwein fahren mußte, so lange die Brücke abgesperrt war, ist richtig, als aber der Weg wieder offen war, bin ich als „wohlbeleibter Vorsteher“ immer über jenen Schotter gefahren. Ich fürchtete auch nicht, daß mir dies als „wohlbeleibten Vorsteher“ schaden könnte; möglicherweise wäre dies beim Einsender jener Notiz möglich gewesen. Würde ich den Einsender gekannt haben, hätte ich ihn auch wegen der Befichtigung der Elektrizitätswerke in Leoben, Kinberg u. verständigigt; vielleicht will er der Firma Franz Konkurrenz machen. Auf die Frage, ob die Gemeinde wegen der Dürre keine Schadenerhebungen veranlasse, muß ich bemerken, daß dies schon längst geschehen ist; es ist dies übrigens Sache der k. k. Bezirkshauptmannschaft. Außerdem hätte der bescheidene Mann für seinen Besitz selber ansuchen können, wenn er nicht warten kann. Der Artikelschreiber sieht wohl selbst ein, daß die Gemeinde heute mit 35 Prozent Umlagen die Straßen in besseren Zustand versetzt als dies in früheren Jahren mit 50 Prozent Umlagen der Fall war. Aber es handelt sich um die bevorstehende Gemeindevahl und — da trachten diese Herren, ihr schon seit Jahren ersehntes Recht zu behaupten, was ich ihnen von Herzen gönne, damit auch diese Mageren so beleibt werden wie ich. Übrigens möge jener Einsender in Zukunft auch seinen Namen beisehen, wie ich es tue. Josef Laufer, Gemeindevorsteher.

Konzert in der Gambriushalle. Nächsten Sonntag den 9. d. mit dem Beginne um halb 8 Uhr abends findet im Garten der Gambriushalle ein großes, von der Südbahnwerkstättenkapelle aufgeführtes Konzert statt. Im Falle eines Reingewinnes an der Kassa fällt die Hälfte dieses Reingewinnes dem Marburger Stadtverschönerungsvereine zu. Der Konzertveranstalter, Restaurateur Herr Roschanz, wird für gute Gaben aus Küche und Keller eifrigt besorgt sein.

Eröffnung der Steiermärkischen Agrarbank. Die Steiermärkische Agrarbank, reg. Gen. m. b. H., hat am 1. d. M. ihre Tätigkeit begonnen. Damit wird einem sehulichen Wunsche unserer fortschrittlichen Landwirte und überhaupt der mittelständischen Erwerbskreise Rechnung getragen. Das Unternehmen ist ein rein wirtschaftliches und hält sich streng von parteipolitischen Bestrebungen fern. Es pflegt alle Zweige des Kredites und nimmt auch Einlagen von Nichtmitgliedern entgegen, welche vom Tage der Einlage an schon zur Verzinsung gelangen. Der Anteil für die Mitglieder beträgt nur 20 K., so daß es den breitesten Schichten möglich ist, sich an diesem nützlichen Institute zu beteiligen. Es ist nun Sache aller jener Kreise, die an einer gedeihlichen Entwicklung unseres landwirtschaftlichen und gewerblichen Mittelstandes ein Interesse haben, der Steiermärkischen Agrarbank ihre Förderung angebeihen zu lassen und dadurch derselben die Erreichung ihrer Ziele zu erleichtern. Die Steiermärkische Agrarbank hat ihre Kanzlei in Graz, Sporgasse 11, 1. Stock, wohin auch Zuschriften zu richten sind.

Die heurigen Rinderschauen. Gemäß Vereinbarung mit dem hohen Landesauschusse und der steiermärkischen Landwirtschaftsgesellschaft finden im heurigen Jahre die Rinderschauen in Untersteier in nachstehender Weise statt: Am 22. d. M. in St. Leonhard W. B., am 24. in Mahrenberg, am 26. in Gonobitz, am 28. in Rohitsch, am 31. in Arnsfeld.

Ein drohender neuer völkischer Verlust. Das „Grazer Wochenblatt“ schreibt: „Das landtälliche Gut Gutenhaag bei St. Leonhard W. B. ist bis jetzt noch in deutschen Händen. Dessen Besitzer Bauer in Wien steht jedoch in Unterhandlung mit windischen Sparkassen. Es wäre noch Zeit, diesen Besitz zu retten. Also zur Hilfe herbei! Und daß dann hintendrin nicht wieder über vollzogene Tatsachen und Überrasplung gejammert wird!“ — Es wäre doch ein Skandal, wenn auch dieses große Gut in windische Hände fiel. Unsere geldschweren deutschen Geldinstitute und Kapitalisten mögen doch endlich einmal eine andere Taktik einnehmen!

Arbeiterausstand bei der Firma Franz. Die Arbeiterschaft der Styrämühle der Firma Franz in Marburg ist in den Ausstand getreten. Der Ausstand ist, wie man uns mitteilt, auf die Agitation sozialdemokratischer Führer zurückzuführen. Die meisten Arbeiter der genannten Firma sollen aber der sozialdemokratischen Organisation nicht angehören. Es wurde nun von sozialdemokratischer Seite mit Hochdruck gearbeitet, um die Arbeiter der Organisation zuzuführen. Um dies zu erreichen, wurde eine 20prozentige Lohnerhöhung und Anerkennung der Organisation gefordert. Die Firma hat den Arbeitern bei der Auszahlung am vergangenen Samstag den Taglohn um 10 S. verbessert. Da aber die Arbeiter damit nicht zufrieden waren, streikten 30 Arbeiter, welche Sonntag abends die Nachtschicht hätten antreten sollen. Die Firma ging auf eine weitere Vermittlung nicht ein, sondern entließ die Streikenden wegen Arbeitsbruch. Es wird in der Dampfmaschine gegenwärtig von den Arbeitswilligen von 6 Uhr früh bis 6 Uhr abends gearbeitet, während die Nachtschicht entfällt. Es wird sich nun zeigen, wer den schließlichen Erfolg erringt. (Anm. d. Schriftl.: Über die Lohnverhältnisse, welche den Anstoß zum Ausstande gaben, ist uns Näheres nicht bekannt.)

„Die lustigen Strohwitwer“ treten heute (Dienstag), zum letzten Male in der Gambriushalle auf. Diese ganz famose Gesellschaft unterhält die Besucher auf das köstlichste und bringt sie von einer Humorstimmung in die andere. Wer sich wirklich gut unterhalten will, gehe daher heute Dienstag abends zu den „lustigen Strohwitwern“.

VII. österreichischer Glasertag in Wien. Am 15. und 16. d. findet im Sitzungssaale des alten Rathauses der VII. österreichische Glasertag statt. Dem Kongresse geht am 14. d. die Eröffnung der Ausstellung für die Handwerkstechnik der Glas verarbeitenden Gewerbe durch den Arbeitsminister voraus. Am Abend desselben Tages findet im Volksgartenrestaurant ein Begrüßungskommers statt. Die Teilnehmerkarte, welche zur Teilnahme an allen gemeinsamen Fahrten, Besichtigungen, Mahlzeiten berechtigt, kostet zehn Kronen. Für diesen Kongress, dem eine ebenso wichtige als interessante Tagesordnung zugrunde liegt, wird ein Massenbesuch aus allen Teilen des Reiches erwartet. Bis jetzt sind bereits Anmeldungen in großer Zahl beim Exekutivkomitee, an dessen Spitze die Herren Heinrich Kreibich, Michael Rainer und Karl Glöckl jun. stehen, eingelangt.

Annullierung einer Jubiläumstiftung. Die Bezirksvertretung Cilli, vertreten durch den Regierungskommissär Dr. Breschar, hat aus Anlaß des 60jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers eine Dienstbotenstiftung gegründet, zu welcher die Stadt Cilli einen Betrag von 1500 K. beigesteuert hat. Die Statthalterei hob jedoch diese Jubiläumstiftung von Amtswegen als ungiltig auf, weil der steiermärkische Landesauschusse sich dahin ausgesprochen hatte, daß der Regierungskommissär im Hinblick auf das Erkenntnis des Verwaltungsgerichtshofes, betreffend die Subventionierung der Wasserleitung der Stadt Cilli, zu einer derartigen Widmung nicht berufen ist. Es entfällt die Errichtung dieser Stiftung. Der Regierungskommissär hatte auch beschlossen, dem Zweigvereine Cilli des Vereines zur Bekämpfung der Tuberkulose in Steiermark einen Stifterbeitrag von 1000 K. zuzuwenden. Auch dieser Beschluß wurde vom steiermärkischen Landesauschusse im Sinne des erwähnten Verwaltungsgerichtshof-Erkenntnisses aufgehoben.

Die Südbahnliedertafel hielt am 1. d. im Garten der Gambriushalle ihre Sommerliedertafel ab, die sich trotz des regnerischen Wetters eines sehr guten Besuches erfreute. Leider erlitten die Klangwirkungen der Chöre dadurch eine Einbuße, daß sich das Publikum wegen des Regens in die große Veranda zusammendrängen mußte, während die Sänger von der kleinen Veranda aus, also über den Garten singen mußten. Die Musik war demnach keine gute. Trotzdem zeigte die wackere Südbahnliedertafel unter der Leitung ihres bewährten Sangwartes, des Herrn Füllekrusch, neuerdings, wie bei ihr alles klappt und was für ein vortreffliches Können in den Reihen ihrer Sänger heimisch ist. Den Beginn der Liedertafel bildeten Musikvorträge der Südbahnwerkstättenkapelle (Blechmusik) unter der Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Max Schönherr. Lockend und werbend tönten die Klänge über den Garten hinaus. Dann setzte die Liedertafel mächtig ein mit dem Kremser'schen Voll-

gefange: „Germanengefang“, dem im reizenden Tonwechsel der E. Liebsche Chor „Mein Heimattal“ (Text von August Becker) folgte. Eine prächtige Wirkung erzielte sodann das „Duett“. Soli und Chor aus „Handwerkerleben“ von Mehr. Die Sänger leisteten Vortreffliches; insbesondere sei des Tenorsolos des Herrn Borstner und des Baritoneinzelfanges des Herrn Tschernelz gedacht. Die Orchesterbegleitung wurde von dem Streichquintett, bestehend aus den Herren Hans Bernkopf, Josef Bühl, Rudolf Frisch, Daniel Gruber und Franz Bugschik in muster-giltiger Weise besorgt. Reicher Beifall lohnte den Sängern und dem Orchesterquintett für die schönen Darbietungen. Auch die „Sommerruh“ von Emil Füllekrug erzielte mit derselben Orchesterbegleitung lebhaften Beifall. Die weiteren Darbietungen der Sänger bestanden aus den Vollgesängen: „Die Lieb'n Agerln“ (von R. Klein), „A Busslerl“ (von Oswald Stoppacher), bei welcher letzteren besonders die hübschen Jodler zu verzeichnen sind und der humoristische Sang „Das deutsche Bier.“ Die Südbahnliedertafel hat sich neuerdings viel Anerkennung erkungen, die ihr treu bleiben möge immerdar, wie auch sie dem deutschen Liede die Treue hält allerwegen!

Der Zirkus Gebrüder Billand gab gestern abends seine Marburger Eröffnungsvorstellung, bei der man Gelegenheit hatte, ein reiches, abwechslungsreiches Programm, welches dieser Zirkus den Besuchern bieten kann, mit Genuß zu verfolgen. Die erstklassigen Darbietungen dieses vornehmen Unternehmens werden während der wenigen Tage, die Zirkus Gebrüder Billand noch in unserer Stadt verweilt, ihm wohl den zahlreichsten Besuch zuführen. Morgen Mittwoch findet eine große Neuheiten-Vorstellung mit neuem Programme statt, darunter erstes Auftreten von Spejardis wunder-bar dressierter Vorengruppe mit dem Schlusseffekte: das große Varen-Souper, weiters die acht Kanonenpferde aus dem Zirkus Busch, die Direktoren Billand, genannt die Könige des Humors, mit ihren Originalneuheiten, unangenehmes Dampfbad, erstes Auftreten des Frl. Jofila als Panneau-Reiterin usw. — Übermorgen, Donnerstag, nachmittags 4 Uhr große Kinder- und Familienvorstellung und zahlen Kinder auf sämtlichen Sitzplätzen halbe Preise. Abends große Galavorstellung.

Weiteres aus einer Statthaltereiabteilung. Ein hiesiger Verein will seine Satzungen abändern. Er sandte die neuen Satzungen an die k. l. Statthalterei. Dort aber nahm man gerade an einigen solchen Punkten Anstoß, die bereits in den alten Satzungen enthalten waren. Die neuen Satzungen wurden dem Verein mit dem Bemerkten zurückgeschickt, daß der neue Satzungsentwurf mit den verlangten Abänderungen bis längstens 19. August d. J. wieder bei der k. l. Statthalterei eingelangt sein müsse, widrigenfalls der Verein seine Satzungen überhaupt nicht mehr abändern dürfe. Der betreffende, wahrscheinlich aus dem Wendenlande stammende Beamte ist sichtlich bemüht, in dieser Zeit der Hitze auch für ein erfrischendes Nachen zu sorgen. Bemerkte sei übrigens, daß es sich um einen unpolitischen Verein handelt.

Parfmusik. Wegen dienstlicher Verhinderung der Werkstättenkapelle findet die Parfmusik diesmal nicht Mittwoch, sondern Donnerstag, den 6. d. statt und beginnt, wie die noch folgenden, um 6 Uhr abends.

Ja, wenn man einen Vertreter hat! Nach einer gestrigen Klagenfurter Meldung wird durch die demnächst zur Veröffentlichung gelangende Verordnung des Gesamtministeriums, betreffend die Einreihung einer Anzahl von Orten in höhere Aktivitätsklassen, die Stadt Klagenfurt aus der dritten in die zweite Klasse versetzt. In dieser befinden sich nach dem Gesetze nur die Orte zwischen 80.000 und 40.000 Einwohnern. Die jährliche Erhöhung der Bezüge beläuft sich in Klagenfurt auf rund 60.000 Kr. Dieser Erfolg, welchen die Stadt wieder nur den unablässigen Bemühungen ihres Vertreters, des Abgeordneten Dobernig, verdankt, ist umso höher einzuschätzen, als Klagenfurt bei der letzten Volkszählung nur etwas über 24.000 Einwohner hatte. — Diese 60.000 Kr. kommen angeflüßelt des Kreislaufes des Geldes wieder der Geschäftswelt, dem Gewerbe und allen arbeitenden Ständen, kurz der Allgemeinheit der Stadt zugute. Da denkt man unwillkürlich an unser Marburg. Marburg hat zwar eine größere Einwohnerzahl als Klagenfurt, aber es wird, auf

Jahre hinaus wenigstens, derartige Vorteile nie genießen. Klagenfurt hat nämlich einen wirtschaftlich tüchtigen Abgeordneten, der sich um die Interessen der Stadt kümmert, während unser Marburg, Du lieber Himmel, einen Herrn Kefel als „Vertreter“ hat, der für Marburg noch nicht so viel getan hat, als was sich Schwarzes unter dem Fingernagel einer Modedame befindet. Er hocht in Wien oder sonstwo und verzehrt seine Diäten. . .

Zur Verhaftung des Fahnenflüchtlings Leopold Kerschic vom 5. Dragonerregimente, die wir bereits in der letzten Samstag-Nummer gemeldet haben, wird uns ergänzend aus Schleinitz u. a. noch geschrieben: „Infolge der durch Gendarmerie und der Sicherheitswache eingeleiteten Verfolgung gelang es dem Gendarmerie-Postenführer Rojko aus Schleinitz, den gefährlichen Verbrecher im Gasthause des Goric in Rukdorf zu verhaften und ihn an das Garnisonsgericht in Marburg abzuliefern. Dem Gendarmerie-Postenführer Herrn R. Rojko sprechen wir den besten Dant und Anerkennung aus, denn ihm haben wir es zu verdanken, daß wir wieder ruhigere Nächte haben und ruhig schlafen können.“

Verhaftung eines Matrosen. Infolge eines bei der Sicherheitsbehörde am 2. d. eingelangten Telegrammes ist der Matrose Karl Sorman aus Fiume entwichen. Der Deserteur wurde in der Nacht zum 3. d. am Hauptbahnhofe von der Sicherheitswache, als er mittels Schnellzug nach Wien fahren wollte, verhaftet.

Preisauschreibung. Der Verein „Südmärk“ hat die Weiterführung der mit schönem Erfolge veranstalteten Wohltätigkeitslotterie beschlossen. Der Ausschuß schreibt nun, um eine entsprechende Vorlage für das Bild der Vose zu erhalten, einen Wettbewerb aus und ladet deutsche Künstler ein, sich zu beteiligen. Für den angenommenen Entwurf wird eine Ehrengabe von 100 K. bestimmt. Nähere Bedingungen werden von der Leitung der Lotterie, Wien, IX/4, Dreihackengasse 4, auf Verlangen mitgeteilt.

Von der Verpflegs-Station. Im Monate Juli 1908 wurden in der hiesigen Verpflegsstation 151 Reisende aufgenommen, 24 erhielten Mittagessen, während 127 Abendessen und Frühstück erhielten und übernachteten.

Vom Deutschen Schulverein.

Der Deutsche Schulverein als Helfer. R. 398.737-05 hat der Deutsche Schulverein im Jahre 1907 für Schulzwecke an national bedrohte Gemeinden in Deutschösterreich geben können. Und sofern die Tätigkeit seiner Ortsgruppen nicht erlahmt und im zweiten Halbjahre mit dem ersten gleichen Schritt hält, wird im Jahre 1908 noch mehr gegeben werden können. In seiner Sitzung vom 15. d. hat der Verein wieder den Betrag von K. 37.558-56 für Schulzwecke bewilligt, und zwar entfallen davon K. 19.928-56 auf alle Sudeten- und Alpenländer, K. 17-630 auf Galizien.

Galizien und der Deutsche Schulverein. Wie arg es um das deutsche Schulwesen in Galizien bestellt ist, davon berichtete der Wanderlehrer Herr Karl Pochlako, der mit einer kurzen Unterbrechung seit Ostern bis 30. Juni d. J. das Land im Auftrage des Deutschen Schulvereines bereiste, in der Sitzung vom 15. d. Soll hier in dem Maße geholfen werden können als der Notlage entspricht, müssen dem Schulvereine neue Einkommensquellen eröffnet werden. Mit erneuter Kraft muß jeder Deutsche, gehöre er nun der oder jener politischen Partei an, nicht allein selbst sein Scherflein für diese Armen der Armen beisteuern, jeder muß trachten, daß alle seine Freunde für die Sache des Schulvereines gewonnen werden. 17.630 K. bewilligte jetzt der Deutsche Schulverein als erste Gabe für die Deutschen in Galizien. So groß diese Liebesgabe eines einzelnen Vereines auch erscheinen mag, so gering ist sie im Verhältnis zu der großen Not im Lande.

Ein nationaler Erfolg in Südmähren. In Fröllersdorf, dem größten der drei kroatischen Orte in Südmähren (Bezirk Mikolzburg), wo sich bei der letzten Volkszählung (1900) von den 1160 Einwohnern 292 zur deutschen, 53 zur tschechischen und 814 zur kroatischen Umgangssprache bekannten, wurde am Sonntag, den 26. Juli eine Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines gegründet. Die kroatischen Bewohner Fröllersdorfs, die noch an der malerischen Nationaltracht festhalten, sind gleich den Bewohnern der beider anderen Orte Guttendorf

und Neuprerau durchwegs der deutschen Sprache mächtig und deutscher Gesinnung. Dies trat unter anderem auch bei der sehr gut besuchten gründenden Versammlung der Schulvereinsortsgruppe, deren Leitung die Lehrerschaft übernommen hat, zutage, da sämtliche Anwesende ihren Beitritt anmeldeten. Die neue Ortsgruppe, die bereits so erfolgreich ins Leben trat, beschloß die Gründung einer Volksbücherei sowie die einer Sängervereinigung. Ein tschechischer Spion aus dem benachbarten Frischau war über den Erfolg der deutschen Sache außer sich, daß er wuterfüllt die Versammlung verließ. Die Tschechen suchen nämlich mit Hochdruck die drei genannten Orte mit Hilfe der tschechischen Geistlichkeit und durch Grundankäufe zu erobern. Die Bewohner Fröllersdorfs ziehen aber begreiflicherweise die deutsche Kultur vor, gleich dem benachbarten Guttendorf, wo seit Gründung einer Südmährerbundesgruppe stramm nationales Leben herrscht und bei der heranwachsenden Jugend bereits die deutsche Umgangssprache zum Durchbruche gelangt.

Aus dem Gerichtssaale.

Das Bahnunglück bei Kerschbach. Samstag abends wurde in dieser Erkenntnisgerichts-verhandlung, über die wir bereits in der Samstag-Nummer berichteten, das Urteil gefällt. Potocnik wurde zu einer Woche strengen Arrest verurteilt, Jug (nicht Jug, wie es infolge eines Verfehlers im Verhandlungsberichte hieß, aber freigesprochen.

Wegen Bezahlung der Zeche. Am 16. April l. J. zechte der 27 Jahre alte Knecht Anton Bertinac aus Windisch-Feistritz mit einem Gefährten in Schentoweg. Wegen Bezahlung der Zeche kam er mit der Wirtin in einen Streit. Da Bertinac gegen die Wirtin tätlich wurde, kamen ihr Bruder Alois Sorjchak und Josef Sattler ihr zu Hilfe und machten sich mit Messer und Flasche über Bertinac her, ohne ihn jedoch zu beschädigen. Als aber Sorjchak entfloß, erging es dem Sattler schlecht. Dieser erhielt durch Messerstiche und Prügelhiebe mehrere Beschädigungen, jedoch nur leichter Art. Bertinac wurde zu drei Monaten Kerker verurteilt.

Die Firma Maria-Master Kohlenäure-Industrie-werk „Securitas“ in Maria-Rast, Steiermark. Der Bierauskalt mischt flüssiger Kohlenäure ist vor allen anderen Schankmethoden die allein empfehlenswerte und gesunde Schankmethode, insbesondere zum Vergleiche zur Luftdruckzufuhr. Die Kohlenäurezufuhr zum Getränke verbindet eben das Gute mit dem Nützlichen und findet daher all-orts Verwendung und genießt deshalb auch einen ausge-zeichneten Ruf. Ökonomisch bewährt sich diese Schankmethode, weil nicht nur der Fasinhalt bis zum letzten Tropfen ent-leert wird, sondern den Getränken die ursprüngliche Güte und Klarheit erhalten bleibt, somit das letzte Glas ebenso frisch und moussierend ist, wie das erste. Wir empfehlen die obige Firma aufs beste.

Die Gefahren des Sommers für den Säugling. Ein großer Prozentsatz aller Sterbefälle unter den Säug-lingen ist auf die Sommerkrankheiten zurückzuführen. Die gefährlichste unter diesen ist die Diarrhöe, der Magendarm-tarrhö, der ein Kind oft binnen wenigen Tagen dahincraft. Hervorgerufen wird der Magendarmtarrhö besonders durch die in der Kuhmilch vorkommenden Bakterien, die bei som-merlichen Temperaturen sich ungemein rasch vermehren und die Milch in Fäulung bringen. Die Kuhmilch ist nicht erst dann für das Kind gefährlich, wenn dieselbe schon sichtbare Veränderungen erlitten hat, und soll deshalb in der heißen Jahreszeit von der Ernährung des Säuglings ausgeschlossen sein. Die einzige zweckmäßige Form, in welcher die Kuh-milch den Säugling während der heißen Jahreszeit verab-reicht werden kann, ist, ihm dieselbe in Verbindung mit neutralisierenden, nahrhaften und leicht verdaulichen Sub-stanzen zu geben, wie sie das äußerst milchreiche, überall wohlbekannte Nestlé'sche Kindermehl darstellt.

NESTLÉ'S

Kindermehl.

Altbewährte Nahrung

für gesunde u. kranke Kinder sowie Magenleidende.

Verhütet u. beseitigt Brechdurchfall, Diarrhoe, Darmkatarrh.

Broschüre **Kindernpflege** gratis durch: **NESTLÉ**

Wien I., Biberstrasse 11.

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg
 von Montag, den 27. Juli bis einschließlich Sonntag, den 2. August 1908.

Tag	Luftdruck-Tagm. (0° red. Baromet.)	Temperatur n. Celsius								Bewölkung, Tagemittel	Rel. Feuchtigkeit in Prozenten	Niederschläge	Bemerkungen
		7 Uhr früh				9 Uhr abends							
		Maximum		Minimum		Maximum		Minimum					
Montag	737.9	18.4	26.6	17.0	20.7	27.6	34.5	16.8	13.2	3	68	1.0	nachm. Regen
Dienstag	739.6	19.2	26.6	18.6	21.5	26.8	34.1	18.3	13.0	1	65	—	
Mittwoch	740.3	15.6	26.6	22.9	21.7	28.0	35.7	15.1	12.6	3	57	—	
Donnerst.	741.2	18.2	27.2	20.0	21.8	28.0	36.1	16.6	13.6	3	54	—	
Freitag	738.4	17.5	27.4	18.7	20.5	28.0	36.6	16.9	14.5	8	67	2.0	abends Regen
Samstag	739.3	18.8	15.5	14.1	16.1	19.1	31.0	14.0	9.8	10	89	8.4	tagsüber Regen
Sonntag	740.1	14.3	16.6	15.8	15.6	18.8	24.5	13.6	13.5	8	87	—	

Museumverein in Marburg.
 Geöffnet jeden Sonntag von 10—12 Uhr.
 An die geehrten Herren Jagdbesitzer ergeht hiermit die höfliche Bitte, verschiedene in ihren Jagdgebieten erlegte, möglichst gut erhaltene Vögel und andere für ein Museum geeignete Tiere behufs Bearbeitung und seinerzeitigen Aufstellung in den Sammlungen dem Museumverein widmen zu wollen. Spenden übernimmt im vorhinein dankend, der Obmann des Museumvereines, Herr Dr. Amand Nat.

(Zum Vergolden schadhafter Bilder-rahmen) eignet sich vorzüglich Keil's Goldlack. Überstreicht man mit diesem Goldlack die abgestoßenen weißen Stellen der Rahmen, so erhalten dieselben wieder goldähnliche Farbe. — Flaschen zu 20 fr. sind in der Drogerie Max Wolfram in Marburg, Herrengasse 33, erhältlich.

Dreifaltigkeitsquelle
Vorzügliches Mineralwasser!

Beehre mich, dem P. T. Publikum höflichst anzuzeigen, daß ich, da bereits alle Vorarbeiten beendet sind, mit dem **Verkaufe** begonnen habe. An der **k. k. Untersuchungsanstalt für Lebensmittel in Graz**, sowie an der **landwirtschaftlich-chemischen Kontrollstation in Graz** wurde die **Dreifaltigkeitsquelle** analysiert und als sehr guter Säuerling befunden. Von den Herrn Ärzten als Heilmittel gegen Katarren der oberen Luftwege, Gicht, Rheumatismus, Fettleibigkeit, Harnerkrankungen zc. aufs beste empfohlen. Vertretung für Marburg bei **F. Janschek**, Kaufmann, Tegetthoffstraße 57, und sind sämtliche gefl. Bestellungen der P. T. Abnehmer dieses Mineralwassers von Marburg dortselbst zu machen. In Detail zu haben in allen besseren Spezereigeschäften. 1819

Franz Schütz in Heil. Dreifaltigkeit W.-B.
 Besitzer der Dreifaltigkeitsquelle.

Steckenpferd-Liliemilch-Seeife
 Das Original
 aller im Handel befindlichen, medizinischen Liliemilchseifen.
 Erzeugt zarte, weiße Haut und reinen, von Sommersprossen freien, Teint.
 Millionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anerkennungs-schreiben!
 2 Staatspreise und 10 Goldene u. Silberne Medaillen!
 Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckenpferd!
 Vorrätig in 40 Heliere-Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. allen einschlägigen Geschäften.
 Alleinige Fabrikanten: Bergmann & Tetschen a. E. (Dresden u. Zürich)

Maurer und Sandlanger

werden gegen gute Bezahlung bei der Bauunternehmung **Wilhelm Treu** in Trifail dauernd aufgenommen. 2727

Für Landwirte u. Gasthausbesitzer

- Hochprima Emmentaler 1995
- Hochprima Halb-Emmentaler
- Hochprima ung. Salami

zu den billigsten Tagespreisen, offeriert

Franz Tschutschek
 Marburg, Herrengasse 5, Rathausplatz 8.

Hervorragende Neuheiten
 in weissen u. farbigen
Hemden
 Modewarenhaus
J. Kokoschinegg

Paula Gödl
 Bettdeckenerzeugerin
 Marburg, Burggasse Nr. 24

verfertigt u. liefert Bettdecken in jeder Preislage. Bei Anfertigung nach Maß wird um Beigabe einer Deckenkappe er sucht. 1424

Nette Wohnung
 mit 1 Zimmer, Kabinett, Vorzimmer, Küche und Speis bis 1. September zu beziehen. Anzufragen in der Verwaltung des Hauses. 2781

Lehrjunge
 mit guter Schulbildung, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird aufgenommen in der Spezereihandlung des **Max Nydlil**, Herrengasse 46. 2687

Moderne Kinderwagen
Moderne Sportwagen
Hängematten-Streckfauteuils
 empfiehlt zu mindesten Preisen
Josef Martinz in Marburg.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfiehlt sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

Feinstes Nizza Oliven-Öl
 garantiert rein, empfiehlt
Franz Tschutschek, Marburg
 Herrengasse 5. - Rathausplatz 8. 1996

Klaviere, Pianino, Harmoniums



in größter Auswahl.
**Klavier-Niederlage
 und Leihanstalt**
Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
 Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St.,
 gegenüber dem l. l. Staatsgymnasium.

Ratenzahlung. - Billigste Miete. - Eintausch und Verkauf überspielter
 2654 Instrumente. Telephon Nr. 57. Check-Konto Nr. 52575.

Stückcarbid

ab Lager Marburg offeriert zu R. 30. - per 100 Kilogr.
Allgemeine Carbid- und Acetylen-Gesellschaft
 Franz Krükl & Co., Wien VI, Köstlergasse 5.
 Lager bei der Expeditionsfirma A. Mally's Nachfl. Marburg.

9177 **Wasserlösliche**

Blutlaus-Schmierseife
 (mit Tabakfett eingekocht).

Zum Bespritzen und Bestreichen der Obstbäume, Wein-
 reben und diversen Kulturen. - Zu haben in Schachteln,
 circa 300 Gramm, zu 25 Heller per Schachtel bei

Karl Bros, Seifensiederei
 Marburg, Hauptplatz.



Unübertroffen
 ist die von mir erfundene, an meinem
 8-jährigen Töchterchen, das ein 100 cm
 langes Haar besitzt, erprobte, gefeß. gesch.

Ella-Haarpomade
 die aus unschädlichen
 Substanzen zusammengesetzt, das sicherste
 Mittel gegen starken Haarausfall bildet,
 den Haar- und Bartwuchs befördert, das
 Haar vor dem frühzeitigen Ergrauen
 schützt, die Schuppenbildung beseitigt,
 dem Haar einen Glanz und eine Fülle
 verleiht, wodurch das Herstellen einer
 jeden Frisur ungemein erleichtert wird.
Ella-Haarpomade wirkt schon nach
 kurzem Gebrauch. Preis eines Tiegels
 2 K, 3 Tiegel 5 K. Zu haben bei Frau

Kamilla Mikky, Marburg, Göthestr. 2
 2. Stod, Tür 12.

Aufträge nach auswärts nur gegen Nachnahme.
 Verkaufsstelle: Mag. Pharm., Karl Wolf, Adler-Drog., Herrengasse 17.

!Mostessenz!
 Zur Herstellung eines
 vorzüglichen erfrischenden Hausstrunkes.
 Bereitung leicht und einfach!
 !Garantiert unschädlich!
 Preis 1 Flasche für 150 Lit. Most 1 fl. 80 fr.
 Nur erhältlich bei:
May Wolfram, Drogerie.

Schlachtkaninchen
 sind wieder abzugeben, sowie
 einige Zuchthasen im Spezerei-
 geschäft Tegetthoffstraße 19.

Sofort zu vermieten
 im Hause Elisabethstraße 24 eine
 4zimmrige Wohnung im Parterre,
 eine 4- u. eine 3zimmrige Wohnung
 im 1. Stod samt Zugehör u. Garten-
 anteil. Einziehtermin Mitte Oktober.
 Anzufragen i. d. Kanzlei Baumeister
 Derwuschel, Reiserstraße. 2375

**Bedarfsartikel
 Photograph.**



**Platten, Kartons, Pa-
 piere, Chemikalien u. s. w.**
 kauft man am besten in
K. Wolfs Adler-Drogerie
 Marburg, Herrengasse 17.
 Mehrfach mit gold. Medaillen aus-
 gezeichnet.
 A u s t ü n f t e werden bereitwilligst
 erteilt.

**Ganz neue
 Spezereigewölbe-
 Einrichtung**
 wird wegen Raummangel sehr
 billig verkauft. Anzufragen bei
 der Verw. d. Bl. 2486

Wie ich von schwerem
Asthma-Leiden
 binnen 8 Tagen geheilt wurde, teile
 ich aus Dankbarkeit gern kostenlos
 jedem Asthmaleidenden mit. **Karl**
Keil, Wistonsolitz, Dresden, Ver-
linerstraße 60. 2807

**Ein
 gutes
 SALAT-OEL**
 von reinem delikatem
 Geschmack kauft man
 anerkannt bei:
Adler-Drog. Karl Wolf
 Marburg, Herrengasse.

Zwei schöne große
Wohnungen
 mit je 2 großen Zimmern, in der
 Nähe der Südbahnwerkstätte und
 dem Kärntnerbahnhofe sofort zu be-
 ziehen, Anfrage bei Ferd. Kaufmann,
 Spezereihandlung, Draubrücke.

Kruch-Eier
 9 Stück 40 Heller.
A. Simmler
 Exporteur, Blumengasse.
 An Sonn- und Feiertagen ist
 mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Wegen Abreise
 sind von 2 Zimmer und Küche
 Möbeln zu verkaufen, auch eine
 neue Singer-Nähmaschine, ein altes
 Ölgemälde und eine 10 kg.-Wage.
 Tegetthoffstraße 17, hofseitig. 2753

Maschinen:
 Weinpresse, Obstmühle, Schrot-
 mühlen, Rübenschnider billigt
 abzugeben. Karl Sintowitsch,
 Maschinenschlosserei, Puffgasse 9.

Wohnung
 mit 4 Zimmer, elegant, mit allem
 Komfort ausgestattet große heizbare
 Veranda und eine schöne zwei-
 zimmerige Wohnung in der Villa
 Ecke Volksgartenstraße - Vangergasse
 sofort zu vermieten. Anzufragen
 von 2 bis 4 nachm Naghstraße 10,
 2. Stod, Tür 12. 2671

**Kleinere
 Wohnung**
 auf einige Monate, ab 15 August
 oder 1. September gesucht. Gesf.
 Buchsrift Volksgartenstraße 17. 2747

Rupfergehilfen
 werden sofort aufgenommen
 in der Eugen Pilz'schen Ge-
 flügelmastanstalt, Böbmitz.

Geschäftslokal
 im Ludwighof, Hauptplatz, mit Ein-
 richtung per 1. Oktober zu vermieten.

Geschäftseinrichtung
 vollständig, sehr gut erhalten, preis-
 würdig zu verkaufen. Anzufragen
 bei Herrn Johann Prieschorn, Haupt-
 platz. 2618

**Freundliche 2571
 Wohnung**
 2 Zimmer, Küche und Zugehör im
 1. Stod vom 1. August zu vermie-
 ten; monatlicher Pins Nr 35.20,
 Draugasse 15. Auskunft daselbst bei
 Alois Schnideritsch, Spezereigeschäft.

**Mütter
 kaufen billigst**
**Soxhlet-
 Apparate**
 Sauger, Milchflaschen
 etc. bei:
Adler-Drogerie Karl Wolf
 Marburg, Herrengasse

Ein oder zwei hübsch möblierte
Zimmer
 mit oder ohne Verpflegung,
 mit Gartenbenützung, auch als
 Sommerwohnung geeignet, zu
 vermieten. Anfrage in Verw.
 d. Blattes. 1862

**Trauer- und
 Grabkränze**
 mit Schleifen und Goldschrift, in
 jeder Preislage. Konkurrenzlos in
 Ausführung und Billigkeit, bei
A. Kleinshuster, Marburg
 Herrengasse 12 3837

Ein Kostplatz
 für 2 Mädchen der Bürger-
 schule wird gesucht. Anfrage in
 der Verw. d. Bl. 2764

**2 junge
 Mittelschüler**
 werden bei einer Lehrerfamilie in
 sorgfältige Pflege genommen; strenge
 Aufsicht und Nachhilfe. Anfrage in
 der Verw. d. Bl. 2539

Näherin
 findet Aufnahme bei Westfal,
 Domgasse 2 und ein **Lehr-**
junge Draugasse 4. 2759

Tüchtige Agenten
 werden für den Besuch der Privat-
 landschaft, in allen Dörfern ge-
 sucht. Sehr lohnende und dauernde
 Stellung. Hohe Provision, event.
 Fixum. Offerte an W. Wiesmaier,
 hauptpostlagernd München I. 2752

Lehrjunge
 wird aufgenommen bei R.
Pichler, Hauptplatz. 2746

**Flechten- oder
 Bleiwundenkranke**
 auch solche, die nirgends Heilung
 fanden, verlangen Prospekt und be-
 glaubigte Atteste aus Osterreich. gratis.
 Apotheker C. W. K o l l e, Altona-
 Bahrenfeld (Elbe.) 2537

Zu verkaufen.
 Schöne Besitzung, ein Joch Grund,
 Gemüsegarten, Weinbuden, Wirt-
 schaftsgelände, mit Breislerei, alles
 im guten Zustande zu verkaufen
 oder zu verpachten. Thesen Nr. 47
 bei Marburg. 2702

Wohnung
 Mitte der Stadt, an 1 oder 2 Herren
 mit oder ohne Verpflegung vom 15.
 Juli an zu vermieten. Färbergasse 3,
 1. Stod, Tür 6. 2715

Geld Darlehen
 für Personen jeden Standes (auch
 Damen) zu 4% ohne Bürgen, Ab-
 zahlung 1/4. - monatlich. Rückzah-
 lung besorgt rasch **Karl Dillinger,**
 Budapest, VI, Erzliebsteinalthneut 32.
 Retourmarke. 2710

SINGER
 Nähmaschinen
 kaufe man nur in unseren
 Läden, welche sämtlich an
 diesem Schild erkennbar sind.

Man lasse sich nicht durch An-
 kündigungen verleiten, welche
 den Zweck verfolgen, unter
 Anspielung auf den Namen
SINGER gebrauchte Maschinen
 oder solche anderer Herkunft
 an den Mann zu bringen, denn
 unsere Nähmaschinen werden
 nicht an Wiederverkäufer ab-
 gegeben, sondern direkt von
 uns an das Publikum verkauft.
SINGER Co.
 Nähmaschinen Act. Ges.
 Marburg, Herrengasse 32.

Marburger Escomptebank.

Verzinsung von Geldeinlagen auf Konto bestens oder gegen Spareinlagenbücher mit 4 0/0 bis 4 1/2 0/0

Kauf u. Verkauf von Wertpapieren und Valuten, Inlandtest.

unter eigener Sperre des Eigentümers in der Safe-Depositen-Kasse.

Wechselescompte und Darlehen billigt.

Kuponeinlösung. Inlasti auf das In- und Ausland.

Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten, Gold- und Silbergegenständen

Miete von 5 Kronen aufwärts.

Hotel Stadt Wien

Grand Elektro-Bioskop

Theater lebender, sprechender, singender u. musizierender Bilder.

Eingang: Tegetthoffstraße — Damerlinggasse.

Neu! Zum erstenmale in Marburg. Neu!

Donnerstag den 6. August bei jeder Witterung!

Großer

Highlife-Abend mit Konzert

der

Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle

unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Max Schönherr.

Konzertbeginn 8 Uhr. Theaterbeginn 1/2 9 Uhr. Ende 1/2 11 Uhr.

Keine erhöhten Eintrittspreise.

Vorstellungen jeden Sonn- und Feiertag 1/2 3, 4, 6 Uhr nachmittags, 1/2 8 und 9 Uhr abends.

Jeden Werktag 8 Uhr abends programmmäßige Vorstellung.

Für den Schnurrbart und das !! Wachtstum der Kopfhaare!!

An die heranwachsenden Jünglinge und Frauen.

Wenn Sie schon alle angepriesenen Mittel vergeblich probiert haben, so machen Sie noch einen einzigen Versuch mit der weltberühmten, vielfach in hygienischen Ausstellungen preisgekröntem

Saar- u. Bartwuchspomade „Rapid“.

Sie werden es nicht bereuen. Dieselbe ist von unerreichter, fabelhafter Wirkung. Erfolg selbst in trostlosesten Fällen garantiert! Rapid-Pomade ist vollkommen unschädlich, stärkt ungenügend und reinigt das Kopfhaar und fördert den Bartwuchs in üppiger, überraschender Weise. — Darum versuchen Sie, meine Herren und Damen, Sie werden mir lebenslanglich dankbar sein. Auch wunderwirkend bei chronischem allgemeinem Haarausfall, bei vollständigem Haarschwund nach schweren Krankheiten, Kahlkopfigkeit und schütterem spärlichem Haarwuchs bei Kindern. Bitte nach erfolgtem Erfolge um Dankschreiben. Tiegel à K 2.50 und K 4.— versendet per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages

K. F. Hoppe, Medizinal-Drogist, Wien, XII, Schönbrunnerstraße 282.

Sehr gut gebrannte

Mauerziegel

hat jedes Quantum abzugeben 2192

Ringofenziegelei Baumeister Nassimbene in Rothwein.

Erlaube mir hiemit der löblichen

Marburger Rettungsgesellschaft

sowie Herrn Dr. Urbaczek jun. für die meiner Frau am 26. Juli geleisteten Hilfe herzlichst zu danken. 2788

Max Dangl, Vereinsdiener.

Zwei sehr gute

Zugpferde

und ein leichteres Pferd sind billig abzugeben. Zu besichtigen im Tschernitschelschen Ringofen.

Der Alleinverkauf

mehrerer patentierter unbedingt erforderlicher Hausbedarfsartikel ist für Marburg nur an Raffakäufer zu vergeben. Auskunft Mittwoch von 9—12 Uhr im Hotel „Alte Bierquelle“.

Warnung.

Warne hiemit jedermann, weder auf meinen, noch auf den Namen meiner Frau Geld oder Gelbeswert zu borgen, da ich für niemanden Zahler bin. 2762

Viktor v. Suškovič
I. I. Postoffizial.

Wohnung

1 großes, 1 kleines Zimmer, Küche, gassenförmig, 1. Stock, 1 H. Wohnung mit Zimmer, Küche, hoffseitig, 1. St., Mitte der Stadt, an ruhige Partei zu vermieten Färbergasse 3, 1. St. rechts, Tür 6. 2799

Köchin

welche alle Arbeiten verrichtet, sucht Stelle. Burggasse 7 im Hof. 2782

Pensionist

möchte bei einer Witwe, welche ein Geschäft oder eine Wirtschaft besitzt, dieselbe beaufsichtigen und im gemeinsamen Haushalt leben. Anfr. in der Bero. d. Bl. 2790

3 Wohnungen

mit je 2 Zimmer und Zugehör und eine Wohnung mit 1 Zimmer samt Zugehör zu vermieten. Anzufragen Witringshofgasse 11, 1. Stock. 2787

Kräftiger gesunder

Lehrjunge

wird in einem Gemischtwarengeschäft am Lande unter guten Bedingungen aufgenommen. Anfrage in der Bero. d. Bl. 2786

Bedienerin

für den ganzen Tag wird sofort aufgenommen. Tegetthoffstraße 77, 1. Stock links. 2784

Tüchtige

Sandarbeiterin

und ein Lehrmädchen wird aufgenommen „Zur Wienerin“, Obere Herrergasse 40. 2797

Sonnseit. Wohnung

parterre, 3 Zimmer u. Küche, separ. Eingang, j. Zugehör ab 1. September zu vermieten. Zins R. 35.20. Mellingerstraße 13.

Ein 2783

6 Halben-Fass

zu verkaufen bei Hoffmann, Wienergraben bei Marburg.

Pensionist

sucht Stelle als Jäger, Berwalter, Aufseher, Maschinist zc. Anfrage in Bero. d. Bl. 2789

Möbel

für 2 Zimmer und Küche sind zu verkaufen. Bismarckstraße 16, hochparterre. 2796

Kleines Haus

mit Garten, etwas Feld, in der Nähe der Stadt, wird gepachtet. Anträge an Bero. d. Bl. unt. „1857“.

Wohnung

1 Zimmer und Küche im 1. Stock sonnseitig und ein 2789

möbliertes Zimmer

1. Stock gassenförmig, separater Eingang, sofort zu vermieten. Burggasse 28.

Wohnung

mit 3 Zimmer und Küche, südseitig, vom 1. November zu vergeben. Kofschineggallee 149. 2779

Villa

zum Alleinbewohnen, mit 6 bis 7 Zimmer, Gasleitung, Badezimmer und Garten event. schöne Wohnung in gleicher Größe wird ab 1. Oktober oder November zu mieten gesucht. Offerte erbeten unter „E. W.“ an die Bero. d. Bl. 2792

Wollen Sie

Kleider, Pelzwerk etc

gegen

Flotten

sicher schützen? dann gehen Sie zur

DROGERIE:

Adler Drog. Karl Wolf,
Marburg, Herrergasse.

! Wichtig!

für die

P. T. Amateure

Mache die höfliche Mitteilung, daß wie alljährlich auch heuer wieder eine mit allem Komfort eingerichtete **Dunkelkammer** nebst Vorraume zum Ausarbeiten unentgeltlich zur Verfügung steht.

Adler-Drogerie

Mag. pharm. KARL WOLF
Marburg, Herrergasse 17.
Gegenüber Postgasse.

Wohnung

mit 5 Zimmer und 2 Zimmer, sowie mehrere Gewölbe zu vergeben. Domplatz 6. 2771

Souterrain-Wohnung

südliche Lage mit Zimmer, Küche und Gartenanteil sofort zu vermieten. Reifergasse 23. 2751

Neu aufgelegt:

Grundbuchgesuche

um Pfandrechtsinverleibung und Pfandrechtslöschung in der

Buchdruckerei L. Aralit

Postgasse 4.

Wegen

Überfiedlung

sind verschied. Möbel sowie Kücheneinrichtung, Vogelhäuser, Bücher u. Matrasen zu verkaufen. Anzufragen in der Bero. d. Bl. 2798

ESSEN

Wein-

Siebe, Pressgitter und Rebegitter zu haben beim Selbst-erzeuger Josef Antloga, Marburg, Domgasse 6. 2800

ESSEN

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39 810

empfiehlt sein reichsortiertes Lager von **Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallique-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen**, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: **Steinzeugröhren, Metallbohrerplatten, Gipsdielen und Sprentafeln.** — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie **Kanalisierungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc)**